

WELTKUNST

N°178 November 2020

Seit 1927

Kunstvoll wohnen – vier Wände, weite Welt

33 Seiten
DESIGN
Special



€ 11,80 (D)
SFR 20,- (CH)
€ 13,- (A, I, LUX, NL)



4 190713 51804 00178

Chantilly Luxusobjekt Porzellan *Tessin* Ein Kunsthaus im schönsten Dorf der Schweiz
Sammlerseminar Das verrückte Möbeldesign der Achtzigerjahre kommt zurück

Purismus und Tradition



Luxus kann aus Not entstehen. So war es auch in Glashütte. Die Kleinstadt in Sachsen hatte einige Jahrhunderte von Silbervorkommen gelebt, doch im 19. Jahrhundert lohnte sich der Bergbau nicht mehr, viele Menschen verloren ihr Einkommen. Das veranlasste den sächsischen König 1845 dort mit Unterstützung aus der Landeskasse den ersten Uhrmacherbetrieb (von Ferdinand Adolph Lange) anzusiedeln. Glashütte wurde in der Folgezeit zum Zentrum der Feinuhrmacherei, Chronometer für die Seefahrt, Taschen- und Beobachtungsuhrn wurden hier gefertigt. Die DDR enteignete die Uhrmacher und fasste sie im auf Quarzuhrn spezialisierten VEB Glashütter Uhrenbetriebe zusammen. Nach der Wende entstand zum zweiten Mal Luxus aus Ruinen. Alte Marken wurden reanimiert, neue siedelten sich an. Eine der bekanntesten ist Nomos Glashütte, ins Leben gerufen von dem unkonventionellen Düsseldorfer Unternehmer Roland Schwertner. Seine Nomos-Uhren verbanden Bauhaus-Purismus mit Meisterhandwerk – und zeigten, dass alte Technik mit modernen Ideen vorangetrieben werden kann. Mittlerweile werden die Teile der Nomos-Uhren zu 95 Prozent in Glashütte gefertigt, unter anderem in einer ehemaligen Manufaktur für Schiffschronometer. Hier produziert Nomos Uhren in altherwürdiger Handwerkstradition: Ein Uhrmacher montiert und reguliert den gesamten Zeitmesser vom ersten bis zum letzten Schritt. Etwa das Modell Lambda, das gerade in einer limitierten Edelstahlversion zur Feier von 175 Jahren Uhrmacherei in Glashütte aufgelegt wurde. Es vereinigt etliche Komponenten traditioneller Uhrmacherei, etwa das in Email schimmernde Zifferblatt, das unter dem gewölbten Saphirglas eine ungewöhnliche optische Tiefe aufweist. Oder auch die sogenannte Komplikation der Lambda, die Gangreserveanzeige. Sie beschreibt auf dem Zifferblatt einen großzügigen Bogen von 84 Stunden. Möglich wird diese lange Laufzeit wegen eines doppelten Federhauses, in dem per Handaufzug besonders viel Energie gespeichert werden kann. Alle Kanten bei dieser Uhr sind von Hand poliert. Die traditionelle Dreiviertelplatine trägt einen Sonnenstrahlenschliff. Der Unruhkloben ist auf der Rückseite der Uhr sichtbar. »Mit Liebe in Glashütte gefertigt« steht darauf von Hand graviert. ×

TILLMANN PRÜFER ist verantwortlich für Stil- und Designthemen im ZEITmagazin. Jeden Monat stellt er herausragende Leistungen der Handwerkskunst vor



Battista Sforza

HEIM-INGE
ZWIL-ICHE

Sophie Turner

Florenz, die Kulisse der Frührenaissance: Im Nationalmuseum Bargello beeindruckt Francesco Lauranas Marmorbüste der jungen Battista Sforza, Herzogin von Urbino, aus dem Jahr 1460. Mit ihrem prägnanten Kinn, den ebenmäßigen Zügen und dem kühlen Blick ähnelt sie der britischen Schauspielerin Sophie Turner, die als Sansa Stark in der Kultserie »Game of Thrones« berühmt wurde. Wir danken unserem Leser Walter Voggenreiter für den Tipp!

KRITIKERFRAGE

Welche Möbelkunst bewundern Sie?



SAMUEL HERZOG
Freier Kritiker

Den Dreirundtisch von Max Bill: Er ist nicht nur ungemein schön, er hat – indem er trianguliert, was gewöhnlich rund oder quadratisch ist – für mich auch philosophische und soziale Dimensionen.



KIA VAHLAND
Süddeutsche Zeitung

Mir gefällt neben der Bauhaus-Moderne die leichtfüßige Möbelkunst des 18. Jahrhunderts, etwa von David Roentgen.



NIKLAS MAAK
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Die Wohnlandschaften von Claude Parent. Er warf fast alle Möbel aus seinem Haus, ersetzte sie durch weiche Schrägen und Täler und zeigte, dass es mehr gibt als stehen, sitzen, liegen.



KELLY CROW
Wall Street Journal

Ich bin selten skurril, aber die zoomorphen Möbel von Claude und François-Xavier Lalanne ziehen mich ungeheuer an. Wer würde denn nicht gern einmal in einem goldenen Nilferd baden?



HANNO RAUTERBERG
DIE ZEIT

Da fällt mir als Erstes Finn Juhl ein mit seinen Sofas und Sesseln, die wunderbar eigenwillig sind, ohne sich groß aufzuspielen.